

STADTUMSCHAU

„Den Hahn abgedreht, die Steckdose abgeklemmt“ lautet das Thema einer Diskussionsrunde, zu der heute die Linksfraktion einlädt. Ab 19 Uhr geht es im Nachbarschaftshaus Helene Kaisen, Beim Ohlenhof 10, um Wasser- und Stromsperrungen für säumige Zahler.

„Lebensentwurf Schweißerin? – Wie Frauen die Arbeitswelt auf einer Bremer Großwerft erleben“ lautet der Titel eines Vortrags der Bremer Historikerin Renate Meyer-Braun anlässlich des Internationalen Frauentags. Sie spricht am morgigen Mittwoch ab 18 Uhr in der Zentralstelle für die Durchsetzung der Gleichberechtigung der Frau, Knochenhauerstraße 20-25.

Wie Teiche geplant beziehungsweise naturnah umgestaltet werden, erfahren Interessierte vom Naturschutzbund Nabu Bremen. Eine kostenlose Beratung mit dem Teichspezialisten Klaus Schulze wird am morgigen Mittwoch ab 19 Uhr im Vahrer Feldweg 185 in Sebaldsbrück angeboten.

Zum Frühjahrsputz im Garten der Menschenrechte rufft unter anderem der Freundeskreis des Gartens für Donnerstag, 20. März, auf. Von 16 bis 17 Uhr sollen im Rhododendronpark die im Boden eingelassenen Dokumentationen der Menschenrechte von Staub und Gras befreit werden. Handfeger, Bürsten sowie Gartenhandschuhe bitte mitbringen. Treffpunkt ist um 16 Uhr vor der Botanika, Deliusweg 40, bei den Fahrradständen.

„Süß-Sauer in den Frühling“ lautet das Motto eines Saunabends im Südbad am Sonnabend, 22. März. Von 18 bis 24 Uhr können sich die Gäste entspannen. Der Preis beträgt pro Person 31,60 Euro. Im Preis enthalten sind eine Banja-Zeremonie, Salz-Quark-Honig-Anwendungen und ein Buffet.

Über „Mikroalgen: Treibstoffe aus Luft, Licht und Wasser“ spricht Gerd Klöck am Sonnabend, 22. März, bei „Wissen um 11“. Der Vortrag im Haus der Wissenschaft, Sandstraße 4/5, beginnt um 11 Uhr. Klöck ist habilitierter Biotechnologe und seit 2001 als Professor für Bioverfahrenstechnik an der Hochschule Bremen tätig.

Sanierungsstau bei Straße, Brücke und Schiene / In Bremen startet eine Reihe von Regionalkonferenzen

Brücken, die den Schwerlastverkehr nicht mehr aushalten. Schienen, die mit Güterzügen überlastet sind. Straßen, die durch Flickschusterei an Substanz verlieren. Kurz: Die Infrastruktur für den Verkehr ist marode und benötigt dringend einen Schub von Investitionen. In Bremen wird es am 25. März eine Konferenz zu dem Thema geben, maßgeblich vorbereitet von der Bremer Straßenbahn AG (BSAG).

VON JÜRGEN HINRICHS

Bremen. Der Winter war nicht mild, nein, er war gar nicht da, und das ist ein Glück, jedenfalls für die Straßenausbauer. Es gibt nicht so viele Schlaglöcher, die geflickt werden müssen. Eine Investition, die in den vergangenen Jahren den Bremer Haushalt stärker strapaziert hat als vorherzusehen war. Der Bau- und Verkehrsminister musste etliche Millionen zusätzlich aufbringen und schiebt trotzdem einen riesigen Reparaturbedarf vor sich her.

Ein Beispiel, wie die Infrastruktur langsam an Substanz verliert. Alarmierend, meinen die Planer. In Bremen wird es dazu am 25. März eine groß angelegte Konferenz geben – Auftakt einer Serie von Veranstaltungen in der gesamten Republik.

„Wenn wir nicht bald etwas tun, bekommen wir riesige Probleme“, sagt Wilfried Eisenberg. Der BSAG-Chef sitzt im Präsidium des Verbandes Deutscher Verkehrsunternehmen und hat sich dort dafür eingesetzt, dass die erste der Regionalkonferenzen zur Situation der Verkehrsinfrastruktur in Deutschland in Bremen stattfindet. Eisenberg will nach eigenen Worten den Fokus verrücken: „Die Bürger regen sich über Schlaglöcher auf, sicherlich zu Recht, ihnen ist aber noch nicht klar, wo die eigentlichen Probleme liegen.“

In Bremen sei das zum Beispiel der exorbitante Anstieg des Güterverkehrs auf der Schiene. Ohnehin schon auf hohem Niveau, wird er einem neuen Gutachten zu-

folge in den nächsten 20 Jahren noch einmal um zwei Drittel zunehmen. Der Schienenverkehr insgesamt um rund 40 Prozent. Die Zahl der Züge, die mitten durch Bremen fahren, steigt demnach von 270.000 auf 380.000. „Der Bremer Knoten muss unbedingt ausgebaut werden“, fordert Eisenberg, „wir brauchen separate Gleise für den Güterverkehr.“

Nachholbedarf allenthalben. Eine Kommission des Bundesverkehrsministers hat ausgerechnet, dass in Deutschland jährlich 7,2 Milliarden Euro benötigt werden, um die Verkehrsinfrastruktur in Schuss zu halten und sie dort, wo es nötig ist, auch auszubauen. Die Große Koalition in Berlin hat reagiert und für die nächsten vier Jahre zusätzlich fünf Milliarden Euro zur Verfügung gestellt. „Die machen was, aber nur halbherzig“, sagt Eisenberg.

Wie sehr es der sprichwörtliche Tropfen auf dem heißen Stein ist, zeigt ein Beispiel nicht aus Bremen, sondern aus Brunsbüttel. Dort ist das Tor zum Nord-Ostsee-Kanal, der nach jahrelangem Verfall dringend saniert werden muss. Kosten: Rund 1,5 Milliarden Euro. Ein Batzen, der zwangsläufig zulasten anderer Projekte geht.

Ein anderer Fall ist die Deutsche Bahn. Allein beim Schienennetz gibt es nach Angaben von Bahnchef Rüdiger Grube bei den Reparaturen einen Rückstau von gut 30 Milliarden Euro. Dazu die Brücken: „Wir haben 25.000 Eisenbahnbrücken. Davon sind 9000 älter als hundert Jahre, und bei 1400 besteht dringender Sanierungsbedarf“, sagte Grube in einem Interview mit der „Welt am Sonntag“.

In Bremen werden zurzeit die Straßenbrücken auf Schäden überprüft, genauer: sie werden nachgerechnet. Maßgabe sind Kriterien des Bundes. Er wird aktiv, weil die Brücken mittlerweile weit mehr aushalten müssen, insbesondere durch den Schwerlastverkehr, als bei ihrem Bau angenommen wurde. Von den insgesamt 780 Brücken in Bremen sind 70 so groß und wichtig, dass sie in das Prüfprogramm aufgenommen wurden. Unter zehn dieser Bauwerke haben die Prüfer bereits einen Haken gemacht. Ergebnis: Fünf müssen saniert werden.

Ein Beispiel: Auf der Weserbrücke der A 1 sind heute nach Zahlen des Verkehrsministers pro Tag durchschnittlich 110.000 Autos unterwegs, darunter gut 18.000 Lastwagen. Gegenüber dem Jahr 1990 bedeutet das eine Steigerung im Gesamtverkehr um 17,4 Prozent und beim Lkw-Verkehr um 28,6 Prozent. Die Folgen bei den Lastwagen sind immens: Jeder voll beladene 40-Tonner belastet die Infrastruktur 60.000-mal stärker als ein Pkw.

Abseits davon haben Wilfried Eisenberg und seine BSAG ihre eigenen Herausforderungen. Sie planen oder realisieren den



Der Bremer Hauptbahnhof ist heute bereits überlastet und muss in den nächsten Jahren noch einmal deutlich mehr Verkehr aufnehmen.

FOTO: KARSTEN KLAMA

Ausbau des Straßenbahnnetzes, wollen die 210 Fahrzeuge starke Busflotte auf Elektroantrieb umstellen und müssen zwei Drittel ihrer 120 Straßenbahnen aus Altersgründen liften lassen oder gegen Neufahrzeuge austauschen. Allein der letzte Posten wird mit einer Investition von bis zu 200 Millionen Euro veranschlagt.

„Das ist auch etwas, wofür es Zuschüsse geben könnte“, hofft Eisenberg. Geld vom Bund, meint er, die Regelungen dafür

laufen allerdings nur noch fünf Jahre. Für die Zeit danach ist noch alles offen. Eisenbergs Verband macht deshalb Druck und will mit den Ergebnissen der Regionalkonferenzen im Herbst nach Berlin ziehen. Vorher wird diskutiert, mit Vertretern aus Politik, Wirtschaft, Verwaltung und Verbänden, genauso aber auch mit interessierten Bürgern, die zu den Konferenzen eingeladen sind. In Bremen geht das los, am 25. März.

Investor will Seepark-Klinik in Debstedt kaufen

DRK-Stiftung prüft jetzt Veräußerung von drei Krankenhäusern

VON FRANK MIENER

Bremerhaven. Neue Runde im Verkauf der DRK-Kliniken Bremerhaven: Nun stehen nicht mehr nur die Klinik am Bürgerpark und das St.-Joseph-Hospital zur Disposition, sondern auch die Seepark-Klinik in Debstedt (Landkreis Cuxhaven). Sie gehört ebenfalls der Stiftung DRK Krankenhäuser Wesermünde. Die Anfrage eines Bieters liegt vor, hieß es gestern vom Vorsitzenden des Verwaltungsrats, Landrat Kai-Uwe Bielefeld.

„Ein Interessent hat uns explizit gefragt, ob die Klinik in Debstedt ebenfalls mit im Paket ist“, sagte Bielefeld. Dies habe man im Verwaltungsrat lange diskutiert und sei zu dem Schluss gelangt, dass ein solches Angebot geprüft werden solle. „Allerdings gibt es sehr viele Bedingungen“, betonte Bielefeld. Dazu zählte der Erhalt der Arbeitsplätze und spezieller Angebote der Seepark-Klinik. Neben Urologie und Psychiatrie wird dort vor allem Orthopädie angeboten – und ein „Debstedter Modell“ für behinderte Kinder und deren medizinische Versorgung. „Das Modell hat einen bundesweit guten Ruf“, den man keinesfalls aufgeben werde. Bielefeld und der Geschäftsführer der Kliniken, Heinz Steenbock, betonten, es sei noch keine Entscheidung über den Verkauf der Klinik gefallen, die seit Jahren rote Zahlen schreibt.

Wie viele Bieter für die beiden Häuser – eventuell erweitert um den Seepark – tatsächlich Interesse bekundet und Angebote abgegeben haben, ist bislang unklar. Bielefeld berief sich gestern auf Verschwiegenheitserklärungen, die mit den potenziellen Käufern unterzeichnet worden seien. „Deshalb können wir niemanden einbinden“, sagte Steenbock. Auch der Betriebsrat werde nicht über jeden Verhandlungsschritt informiert.

Der ist darüber ebenso empört wie über die Ausweitung der Verkaufspläne auf die Seepark-Klinik. „Dass Debstedt mit verkauft werden würde, war uns schon immer klar“, sagte der Bürgerpark-Betriebsrats-

vorsitzende Sönke Petersen. Den Beschäftigten und auch der Stadt Bremerhaven sei lange Sand in die Augen gestreut worden. Er forderte die Stiftung auf, ihr Vermögen offenzulegen und mitzuteilen, was sie mit den Erlösen vorhabe.

Falls es zu einem Drei-Häuser-Verkauf kommt, befürchtet Petersen starke Belastungen des Standorts Bremerhaven. „Private Betreiber werden massiven Druck auch auf die umliegenden Kliniken aufbauen“, sagte er mit Blick auf das Klinikum Bremerhaven, das von der Stadt getragen wird. Das hätte einschneidende Folgen für das Geschäft des Klinikums und wäre auf keinen Fall im Interesse der Patienten.

Allerdings zeigen sich Patienten der DRK-Kliniken derzeit offenbar unbeeindruckt von der seit Ende Januar laufenden Diskussion über einen Verkauf. „Wir stellen derzeit keinen signifikanten Rückgang der Fallzahlen fest“, sagte Steenbock unter dem Vorbehalt, dass die Zahlen vorläufig sind.

Bielefeld ergänzte, der Betrieb in den Kliniken laufe normal weiter, und die Patienten seien mit der Versorgung zufrieden. „Wir sind ja auch nicht in Not und müssen sparen“, betonte der Landrat. „Sondern wir handeln aus einer Position der Stärke heraus.“



Landrat Kai-Uwe Bielefeld (li.) und Klinik-Geschäftsführer Heinz Steenbock. FOTO: MIENER

JUNIOR KURIER
NACHRICHTEN

Der Eiffelturm in der französischen Hauptstadt Paris wird am 31. März 125 Jahre alt. Er ist mehr als 300 Meter hoch und wird auch die eiserne Dame genannt. Gebaut wurde er für die Welt-Ausstellung 1889 in Paris. Damals strömte eine Menge Besucher aus der ganzen Welt in die Stadt. Dafür sollte etwas Sensationelles her, fand der französische Präsident. Und er bekam einen riesigen Turm aus Eisen, gebaut vom französischen Ingenieur Gustave Eiffel. Nach ihm ist der Turm auch benannt.

Schüler können online wählen

Bremen (xkw). Anlässlich der Europawahl im Mai können Schüler ab der 7. Klasse an einem Juniorwahl-Projekt teilnehmen. Es wird unter anderem von der Landeszentrale für politische Bildung veranstaltet. Das Projekt soll einen Beitrag zur Überwindung der Politikverdrossenheit unter Jugendlichen leisten und Erstwähler motivieren, sich mit der Thematik zu befassen. Dabei verteilen die Schüler Wahlbenachrichtigungen, legen Wählerverzeichnisse an und bilden einen Wahlvorstand.

Zunächst steht das Thema „Demokratie und Wahlen“ auf dem Stundenplan. Höhepunkt der Juniorwahl ist dann die simulierte Wahl des Europaparlamentes durch die Jugendlichen. Der Ablauf soll dem der echten Wahl am 25. Mai original nachempfunden werden. Mit einem Unterschied: Gewählt wird online. Die Ergebnisse werden am 25. Mai um 18 Uhr im Internet unter www.juniorwahl.de bekannt gegeben.

Ansprechpartner für das Projekt ist Sebastian Ellinghaus von der Landeszentrale für politische Bildung, Telefon 361.25.07. Anmeldungen sind über die Webseite www.juniorwahl.de möglich.

ANZEIGE

WESER
KURIER

Leserreisen

„Dreistadt“ Danzig – Polens Ostseeperle

Busreise vom 17. bis 22. Juni 2014



Danzig blickt auf eine lange aufregende Geschichte zurück. Schon 50 Jahre vor unserer Zeitrechnung gegründet, erlebte sie ihre Blütezeit im 16. und 17. Jahrhundert als Hansestadt. Im zweiten Weltkrieg völlig zerstört, wurde die Innenstadt mit dem hölzernen Krantor und den vielen historischen Gebäuden komplett und liebevoll restauriert. Heute wird Danzig als Juwel Polens bezeichnet und ist mit dem Badeort Zoppot und der Hafenstadt Gdingen zur sogenannten Dreistadt verschmolzen. Auf der Hinreise lernen Sie bei einer Stadtführung Stettin und auf der Rückreise die beiden Städte Thorn und Posen kennen.

Zentrales 4-Sterne Hotel in Danzig sowie Übernachtungen in Posen und Stettin

Eingeschlossene Leistungen:

- > Fahrt im 4-Sterne-Fernreisebus auf reservierten Plätzen mit Bordservice
- > 1 Hotelübernachtung mit Halbpension in Stettin
- > 3 Übernachtungen mit Frühstück im 4-Sterne Hotel Mercure Gdansk Stare Miastro (o.ä.) in Danzig
- > 1 x Abendessen im Hotel in Danzig
- > 1 Hotelübernachtung mit Halbpension in Posen
- > Stadtbesichtigungen in Stettin, Danzig, Thorn und Posen
- > Orgelkonzert in der Kathedrale zu Oliwa
- > Eintritt und Besichtigung der Marienburg
- > Aufenthalt in Zoppot
- > alle Besichtigungen mit örtlicher Reiseleitung

Preis p.P. im DZ € 777,-
Einzelzimmer-Zuschlag € 169,-

Opernfestspiele in Bad Hersfeld

Festspielreise vom 19. bis 21. August 2014



In der größten romanischen Kirchenruine Europas finden seit 1951 jedes Jahr die berühmten Bad Hersfelder Festspiele statt. Bei Regen werden die Zuschauer durch einen 1.600 qm großen „Regenschirm“ geschützt. Theater- und Musikliebhaber sind immer wieder begeistert von dem hohen Niveau der Aufführungen. Bad Hersfeld und die Stadt Allendorf lernen Sie bei Stadtbesichtigungen näher kennen. Freuen Sie sich an zwei Abenden auf die Opern-Highlights „Così fan tutte“ von W.A. Mozart und „Aida“ von G. Verdi. Sie wohnen ganz zentral und ruhig im 4-Sterne Hotel Thermalis (o.ä.), direkt am Kurpark.

„Così fan tutte“ und „Aida“ in den berühmten Gemäuern!

Eingeschlossene Leistungen:

- > Fahrt im 4-Sterne-Fernreisebus
- > 2 Hotelübernachtungen im 4-Sterne Hotel Thermalis (o.ä.)
- > 2 x Frühstücksbuffet
- > Stadtführung in Bad Hersfeld
- > Stadtführung Allendorf
- > je 1 Eintrittskarte der 1. Kategorie für „Così fan tutte“ und „Aida“
- > Morgendliche Nutzung des Schwimmbades der Kurbad Terme
- > Kurtaxe

Preis p.P. im DZ € 389,-
Einzelzimmer-Zuschlag € 25,-
(Auf Anfrage)

Für beide Reisen:
Reisevermittler: HanseatReisen
Reiseveranstalter: Urlaub + Reisen

Für beide Reisen zusätzlich buchbar: ab/bis Haustür € 10,- p.P.

Buchungen im Pressehaus Bremen · Martinstr. 43 ·
Tel. 04 21 / 36 71 - 6633 · leserreisen@weser-kurier.de
und in allen regionalen Zeitungshäusern.

www.weser-kurier.de/leserreisen